

dung in Form langer, feiner Nadeln. Dieselben wurden nun öfters umkrystallisirt, und so in zwei Partien geschieden. Die eine war gelb gefärbt, zeigte den Schmelzpunkt 149°, und gab mit Ammoniak gekocht Naphtalin. Die zweite von orangegelber Farbe schmolz bei 117° C. und lieferte beim Kochen mit Ammon ein farbloses Oel.

Darnach war die über 200° siedende Fraction ein Gemenge aus Naphtalin und Methylnaphtalin, was auch die Analyse derselben zeigte:

| | Berechnet für Naphtalin. | Gefunden. | Berechnet für Methylnaphtalin. |
|---|-----------------------------|-----------|-----------------------------------|
| C | 93.73 | 93.02 | 92.94 |
| H | 6.27 | 7.00 | 7.06. |

Eine vollständige Trennung der beiden Substanzen gelang nicht, da ihre Quantitäten zu geringe waren.

Die Produkte, die ich somit durch Reduction des Benzoëharzes mit Zinkstaub erhielt, sind:

Toluol, Xylol, Naphtalin, Methylnaphtalin, wobei zu bemerken ist, dass das weit überwiegende Toluol ist, während die anderen Kohlenwasserstoffe nur in sehr untergeordneten Mengen auftraten.

Ich gedenke diese Untersuchungen fortzusetzen und noch andere Harze in den Kreis derselben zu ziehen.

Wien, 14. December 1877.

Laboratorium des Prof. v. Barth.

61. C. Böttiger: Ueber eine Base $C_{19}H_{18}N_2$.

(Eingegangen am 9. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Werden die ätherischen Lösungen von einem (Mol.) Gewichtstheil Benzalchlorid und von zwei (Mol.) Gewichtstheilen Anilin zusammengeworfen, so scheidet sich nach einiger Zeit eine sehr kleine Menge eines weissen, krystallinischen Körpers¹⁾ ab. Die Lösung nimmt allmählig eine goldgelbe Farbe an. Wird sie nach einigen Tagen auf dem Wasserbade verdampft, so entweichen Aether und Benzalchlorid. Salzsäures Anilin und kleine Mengen des salzsäuren Salzes einer neuen Base bleiben zurück.

Die Base lässt sich schnell in folgende Weise bereiten. In ein trocknes Reagenrohr bringe man 4 Gr. Benzalchlorid und 4.65 Gr. Anilin und erwärme die Mischung mit einer kleinen Flamme sehr vorsichtig so lange, bis in der Flüssigkeit dunkle Streifen auftreten, dann kühle man rasch. Alsbald erfolgt eine immer noch heftige

¹⁾ Ueber den Körper werde ich später berichten.

Reaction. Der erstarrte Rückstand wird in Alkohol gelöst, die Lösung auf dem Wasserbade eingedampft, der Rückstand mit Wasser aufgenommen und mit Ammoniak versetzt. Die Base scheidet sich als dichtes, weisses Pulver ab. Sie löst sich leicht in Alkohol und Aether, in verdünnten wässerigen Säuren, nicht in Wasser auf. Die Lösungen der Salze besitzen zum Theil schöne Färbungen und starke Fluorescenz. Das salzsaure Salz ist auch in Alkohol löslich.

Die Lösung des schwefelsauren Salzes scheidet auf Zusatz von sanrem chromsauren Kalium sofort eine violette Masse ab. Die Lösung des salzsauren Salzes scheidet beim Kochen mit Eisenchlorid einen violetten Körper ab. Brom wirkt energisch auf die in Wasser suspendirte Base ein. Natriumamalgam, sowie salpetrigsaures Kali und Essigsäure, verändern die Base nicht.

Der Schmelzpunkt der Base lässt sich nur schwer bestimmen. Der Körper sintert bei 62° und schmilzt gegen 67° C.

Zur Analyse wurde geschmolzene und wieder erstarrte Base verwendet.

| | | | | | |
|-----|---------------------|-----------|-------------------------------|---|--------------|
| I. | 0.1965 Gr. Substanz | lieferten | 0.5954 Gr. C O_2 | = | 82.64 pCt. C |
| | - | - | 0.1207 - H_2O | = | 6.82 - H |
| II. | 0.1009 - | - | 0.3064 - C O_2 | = | 82.72 - C |
| | - | - | 0.0638 - H_2O | = | 7.00 - H |

Der Formel $\text{C}_{19}\text{H}_{18}\text{N}_2$ entsprechen die Werthe:

| | Berechnet | Gefunden | |
|---|------------|------------|------------|
| C | 83.21 pCt. | 82.64 pCt. | 82.72 pCt. |
| H | 6.57 - | 6.82 - | 7.00 - |

Die Base ist zweisäurig. Ihr Platindoppelsalz bildet ein gelbbraunes, in Wasser und in warmem Alkohol leicht lösliches Pulver. Das Salz wurde zur Analyse bei 110° getrocknet.

0.3203 Gr. Substanz lieferten 0.0913 Gr. Pt entspr. 28.50 pCt. Pt
Der Formel $(\text{C}_{19}\text{H}_{18}\text{N}_2) 2\text{HClPtCl}_4$ entsprechen 28.76 pCt. Pt.

Darmstadt, 21. December 1877.

62. C. Krauch: Ueber den Nachweis einiger hauptsächlichsten Surrogate im gemahleneu Caffee.

(Eingegangen am 6. Januar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Roggen und Cichorie sind hauptsächlich die zur Zeit als Surrogate des gemahleneu Caffees in Betracht kommendeu Stoffe.

Der qualitative Nachweis derselben kann durch das Mikroskop geliefert werden, indem einestheils bei der Cichorie die Milchsaftegefässe auch noch nach dem Brennen der Wurzel leicht erkennbar sind und andernteils bei dem Roggen, überhaupt den Cerealien, die Stärkekörner einen Anhaltspunkt bieten. Der Caffee selbst ist ausgezeichnet